Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

200 (23.8.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 200 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. August 1876.

Frankreich.

℘ Paris, 19. Aug. Das „Journal officiel“ veröffentlicht folgendes Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten:

Versailles, 18. August 1876.

Herr Präfekt! Der Kiegsminister hat soeben in Gemäßheit des Art. 43 des Gesetzes vom 27. Juli 1872 die Reservisten der Altersklasse von 1868 und 1869 unter die Fahnen einberufen, damit sie während 28 Tagen an den jährlichen Manövern Theil nehmen. Wie schon einer meiner Vorgänger am 2. September 1875 bemerkte, daß, da die zeitweilige Einberufung der Reservisten die einfache Anwendung des Rekrutirungsgesetzes ist, sie eine normale Verpflichtung ausmacht und ebensowenig als die anderen Verpflichtungen des gewöhnlichen Dienstes ein Recht auf eine Vergütung gibt. Uebrigens hat die vorjährige Erfahrung gezeigt, daß die Ausführung des Art. 43 mit wenigen Ausnahmen den Familien der Reservisten keinen erheblichen Schaden zufügte. Offenbar braucht man sich um die Junggesellen, diejenigen, welche keine Familiensorgen haben oder über ein genügendes Einkommen verfügen, nicht zu kümmern. Aehnlich verhält es sich mit den Beamten und Angestellten der öffentlichen Verwaltungen, denn ihr Gehalt wird ihnen voll ausbezahlt. Dasselbe geschah voriges Jahr Seitens der großen Handlungshäuser und Fabriken und man darf hoffen, daß dem auch ferner so sein wird. Was nun die Arbeiter und Taglöhner betrifft, die eine Familie zu ernähren haben, so haben sie, wahrscheinlich im Allgemeinen durch die letztjährige Erfahrung belehrt, so viel bei Seite zu legen getrachtet, als für den Unterhalt von Frau und Kindern während ihrer kurzen Abwesenheit genügen wird. Obgleich die Einberufung des Kriegsministers diesmal zwei Klassen umfaßt, ist die Erwartung berechtigt, daß die Zahl der Unterstützungsbedürftigen die vorjährige nicht übersteigen wird, und ich zweifle nicht, daß in diesen Ausnahmefällen die Wohlthätigkeitsanstalten der einzelnen Ortschaften abermals ihr Möglichstes thun werden.

Wie man sich erinnert, hatten voriges Jahr mehrere Departements besondere Beisteuern zu diesem Behuf bewilligt und andere einen Theil ihrer gewöhnlichen Unterstützungsfonds für die Familien armer Reservisten bestimmt. Die Privatinitiative blieb hinter diesem Beispiel nicht zurück und die großen Gewerbtreibenden brachten für ihre Arbeiter Opfer, die sich, wenn sie auch nur vorübergehend waren, ziemlich hoch bezifferten. Doch leisteten in dieser Hinsicht die Municipalitäten das Meiste. Ueber 2000 Gemeinden setzten Credite im Gesammtbetrage von 350,000 Fr. aus, von denen 20,000 Fr. unbenützt blieben. Die Gemeindeverwaltungen haben demnach ihre Aufgabe im weitesten Maß erfüllt; sie haben begriffen, daß es vor Allem Sache der Gemeinden ist, den Familien, die zeitweilig ihres Ernährers beraubt sind, beizuspringen und bewiesen, daß, da Niemand besser als sie die genaue Lage und die Bedürfnisse eines Jeden kennt, sie auch am besten im Stande sind, der Noth wirksam zu steuern. Ich bin überzeugt, Herr Präfekt, daß die Localversammlungen sich auch dieses Jahr von denselben Gefühlen werden leiten lassen. Setzen Sie die Herren Maires von der ministeriellen Entscheidung, welche die Altersklassen von 1868 und 1869 einberuft, in Kenntniß und erleichtern Sie die Zusammenkünfte der Gemeinderäthe, welche wünschen sollten, sich über die zu gewährenden Unterstützungen zu benehmen.

Genehmigen Sie u. s. w. Der Minister des Innern,
E. v. Marcère.

Die Nachricht von dem Tode des Abgeordneten Chabrié wird heut widerrufen. Er erholt sich von dem Schlaganfalle, der zu dem Gerücht Anlaß gegeben hatte.

Großbritannien.

⁑ London, 19. Aug. Die „Times“ hegt nur sehr geringe Hoffnungen von einer Beilegung des Streites im Oriente, da dieselbe nur eine vorläufige sein könne. Der allgemeinen Meinung zufolge würden die Mächte der Pforte anrathen, Serbien in dem Zustande vor dem Friedensbruche zu belassen. Es sei möglich, daß verschiedene Anschauungen über Punkte von geringerer Bedeutung abwalteten, der status quo werde aber sicher die Grundlage der Unterhandlungen sein. Und wenn nun durch das Geschick der europäischen Diplomatie glücklich ein solcher Friede zu Stande gebracht sei, dann würde eben in den Beziehungen der Christen und Muselmänner auf der Balkanhalbinsel nichts geändert sein. In Serbien würde man auf die Ereignisse von 1876 nicht wie auf eine endgiltige Entscheidung blicken. Die Montenegriner, wenn sie auch jetzt den Kampf aufgeben sollten, würden doch in Erinnerung an ihre Siege jederzeit zur Wiederaufnahme des Kampfes bereit sein. Wenn deßhalb auch die englische Regierung und die anderen Großmächte den größten Einfluß und die besten Absichten hätten, sie würden nichts anderes erzielen können, als einen bewaffneten und argwöhnischen Waffenstillstand.

Wir geben einen anziehenden Artikel der „Daily News“ über die englische Premierschaft in der Hauptsache hier wieder. Die Premierschaft kann, so wie sie jetzt verstanden wird, als von der Zeit Walpole's datirend angesehen werden. Von der Anstellung Sir Robert Walpole's als „First Lord of the Treasury“ (1721) an bis jetzt sind 155 Jahre. Hundert und fünf Jahre, so weit man es berechnen kann, ist der erste Minister ein Mitglied des Unterhauses gewesen, die übrig bleibenden fünfzig Jahre hat der Peer die Stellung inne gehabt. Ein Unterhausmitglied jedoch in dem socialen Sinne des Wortes ist selten an der Spitze einer englischen Regierung gewesen. 5 Herzöge haben die Ehre gehabt, Premierminister zu sein, nämlich Newcastle, Devonshire, Grafton, Portland und Wellington; 1 Marquis (Rockingham); 7 Grafen (Wilmington, Bute, Shelburne, Liverpool, Grey, Derby und Aberdeen); 3 Viscounts (Goderich, Melbourne, Palmerston); 1 Baron (Grenville); 6 Peersöhne (Pelham, George Grenville, North, Pitt d. Jüngere, Spencer Perceval, Lord John Russell). Die übrig bleibenden sieben Premiers sind Walpole, Pitt d. Aeltere, Addington, Canning, Peel, Disraeli und Gladstone. So, sehen wir, hat die Peerage uns von 30 Premierministern 23 gegeben. Canning wünschte 1827 das Portefeuille für auswärtige Angelegenheiten neben dem Premierminister beizubehalten, aber die Frage der Gönnerschaft scheint ihn zum Aufgeben der Idee geführt zu haben. Es scheint kein Grund zu sein, warum der erste Minister nicht zugleich First Lord of the Treasury und Staatssecretär für auswärtige Angelegenheiten sein sollte, wie er oftmals First Lord und Schatzkanzler ist. In dem einen Fall würde er den Pflichten des Cabinetspräsidenten die eines Ministers des Auswärtigen, im andern Fall die eines Finanzministers hinzufügen. Es ist nicht nothwendig, zu bemerken, daß die erstere Art der Anordnung in Frankreich und auf dem ganzen Continent die gewöhnliche ist. Fürst Bismarck ist gleichzeitig preußischer Premier, Minister des Auswärtigen und Kanzler des Deutschen Reiches. Vielleicht ist es nicht nothwendig, zu sagen, daß der Premier in Frankreich der Vicepräsident des Conseils genannt wird, weil immer das Staatsoberhaupt dem Cabinetsconseil präsidirt. In England hörte diese Praxis auf mit dem Regierungsantritt des Hauses Hannover, da Georg I. kein Englisch sprechen konnte Walpole unterhielt sich mit seinem erhabenen Herrn in Küchenlatein. Georg II. wußte genug von unserer Sprache, um ausrufen zu können: „Dat is one damned lie“, als Sir Robert Walpole ihm seines Vaters Tod und seine eigene Thronbesteigung ankündigte, aber dreizehn Jahre lang war die Person des Souveräns vom Cabinetsconseil ausgeschlossen gewesen. Louis Philippe, der sehr darauf hielt, ein correcter constitutioneller Monarch zu sein, was das auch immer meinen will, fragte Lord Brougham, ob er ein Recht hätte, bei den Versammlungen seiner Minister anwesend zu sein. Lord Brougham versicherte Se. Maj., daß er das Recht hätte, und verglich seine historische Stellung der unseres Wilhelms III. Man kann zweifeln, ob Louis Philipp's Frage vollkommen aufrichtig war.

Um auf die Premiers zurückzukommen, so werden wir bemerken, daß England während der modernen, constitutionellen Periode nur einmal einen Soldaten an die Spitze der Geschäfte gestellt hat, möglicher Weise, weil wir seit dem Tode Marlborough's nur einen General gehabt haben, dessen Ruf groß genug war, um über die gewöhnlichen politischen Berühmtheiten des Tages sich zu erheben. Lord Shelburne hatte im Heere gedient, aber er kann deßhalb nicht wie Wellington als zu dem Typus der Soldatenpolitiker gehörig betrachtet werden. Auch ist niemals ein Seemann am Steuer unseres Staatsschiffes gewesen. Ein Advokat, und einer allein, Spencer Perceval, ist bis zum Premier gestiegen. Auch ist es bemerkenswerth, daß die Liste der Premiers den Namen nicht eines einzigen Diplomaten von Profession enthält. Je weniger von Verbindung verschiedener erster Minister mit dem Journalismus gesagt wird, desto besser ist es, denn dieser Gegenstand ist ein delicat zu behandelnder in einem Lande, wo das Anonymschreiben die Regel ist.

Das Alter der bis zur Premierschaft Gelangten variirt zwischen dem 24. (Pitt d. J.) und 75. Jahre, in welchem Lord Palmerston sein zweites Cabinet bildete.

Walpole war First Lord of the Treasury 21 Jahre nach einander, Pitt d. J. 17 Jahre, Liverpool 15, North 12, Henry Pelham 11—12 Jahre. Andererseits finden wir Cannings Ehrgeiz mit einem kurzen Triumph von 100 Tagen gekrönt (30. April bis 8. Aug. 1827). Einige Ministerien außerdem haben weniger als sechs Monate gewährt. Im Durchschnitt war die Herrschaft eines Premier etwa 3½ Jahr.

Eine glänzendere Namenreihe kann selten gefunden werden als die mit Walpole beginnende und noch nicht bald endende. Selbst Staatsmänner, wie Turgot und Scharnhorst halten keinen Vergleich aus mit den Häuptern eines Staates, die gleichzeitig einen Hof, eine mächtige Aristokratie und ein stolzes Volk zu regieren hatten. Es bedurfte einer Vereinigung der besten Eigenschaften eines Demosthenes und eines Richelieu, um einen Chatam zu schaffen.

Der neue Name des englischen Premierministers wird Vielen eine Notiz über Beaconsfield wünschenswerth erscheinen lassen. Wir entnehmen einem englischen Buche einige darauf bezügliche Mittheilungen. Beaconsfield ist dem Range nach eine Marktstadt in Buckinghamshire und in Wirklichkeit eines der malerischsten Dörfer in der Nähe Londons. Nach Stratford am Avon, dem Allerheiligsten der literarischen Erinnerung, und Twickenham, das durch Pope unsterblich geworden ist, gibt es nirgends in England eine solche Erinnerung, wie sie Beaconsfield ziert. Hier wohnte Edmund Burke während seiner ganzen politischen Laufbahn, hier ist sein Grab. Aber noch ein früherer Genius hat in Beaconsfield sein Gedächtniß hinterlassen. Es war Edmund Walter, der erste lyrische Dichter seiner Zeit, der würdige Vorläufer von Robert Burns und Thomas Moore. Beaconsfield war sein beständiger Lieblingsaufenthalt und ist auch sein letzter Ruheplatz. Sein Grab auf dem Kirchhof daselbst berichtet uns in lateinischer Sprache: „Er war von den Dichtern seiner Zeit leicht der erste; als Mann von 80 Jahren besaß er noch den Lorbeer, den er in seiner Jugend gewann; ihm verdankt es die Sprache seines Landes, daß man glaubte, die Musen würden, wenn sie Latein und Griechisch zu reden aufhörten, es lieben, Englisch zu reden.“ — Butler's Court oder Gregories bei Beaconsfield war Edmund Burke's Eigenthum. Hier hatte er sein glücklichstes Heim. Ohne Gesellschaft konnte er nicht leben. Alles liebte ihn, selbst der Bettler erinnerte sich seiner mit Freuden. „Jegliche Sorge,“ so pflegte Burke zu sagen, „verschwindet in dem Augenblick, wo ich unter dieses Dach trete.“ Aber er starb 1747 in Beaconsfield an gebrochenem Herzen aus Kummer über den Verlust seines einzigen Sohnes, und noch trägt der Ort die Spuren jenes unheilbaren Kummers. Die Besitzung ward verkauft, brannte später ab und in den jetzt verlassenen, aber noch schönen Gründen ist die Lage des Hauses mit Mühe zu vermuthen. Ein verfallener Stall ist noch geblieben, wo der Right Hon. William Wyndham, der Kriegsminister, seinen Schimmel einzustellen pflegte, wenn er sich mit Burke berieth. Das Grab Burke's ist nach seinem Wunsche nicht in Westminster Abtey, sondern in der Beaconsfielder Kirche nahe dem Grabe seines Bruders und seines Sohnes.

Mr. Plimsoll ward gestern in Sheffield von den Arbeitern der Firma Walker und Hall mit einer reich verzierten silbernen Schale beschenkt. Er erwähnte in seinen Dankesworten, daß er in der nächsten Session weiter vorgehen werde in Bezug auf das Seewesen und fügte hinzu, er habe dem Sir Charles Adderley eine Liste von 2500 Schiffen gesandt, die eine Aufsicht nöthig hätten.

Wir schließen hier an, daß nach einem gestern ausgegebenen Berichte in der Zeit vom August 1873 bis zum Februar 1876 eine Zahl von 744 Schiffen in Bezug auf Tauglichkeit untersucht ward. Von diesen wurden 25 seetüchtig erklärt, 495 seeuntüchtig und dann ausgebessert, 76 als seeuntüchtig zurückbehalten, 136 abgebrochen u. s. w. In derselben Zeit wurden 100 Fahrzeuge wegen Verdachtes der Ueberladung oder unrichtiger Ladung zurückbehalten. Von ihnen wurden nur 2 als seetüchtig entlassen, die anderen entladen oder umgeladen.

Ein weiterer Fortschritt in der Schiffsbau-Kunst ist dadurch gemacht, daß man zu dem Rumpfe der Schiffe Stahl gebraucht, wodurch eine große Gewichtsverminderung und größere Schnelligkeit gewonnen wird. Ein Contract über die ersten sechs Schiffe dieser neuen Bauart ist mit der Firma Elder und Comp. in Glasgow abgeschlossen worden. Es werden Corvetten von 2300 Tons und tragen 14 Kanonen. Der Stahlrumpf wird mit Platten Teakholz überzogen und nach außen verkupfert. Maschinen und Kessel werden durch ein starkes gepanzertes Deck geschützt und man erwartet eine Schnelligkeit von zwanzig englischen Meilen die Stunde.

Die „Medical Times and Gazette“ bringt einen Brief vom 12. Aug., in dem es heißt: „Ich kam am Mittwoch Abend, nach einer sechstägigen Reise über Sheerneß, Hußhing, Köln, Mainz, Würzburg, Wien und Pesth in Belgrad an. Hier erwartete ich, die Stadt voll von Verwundeten zu finden, und nahm, nach dem, was ich in unsern englischen Zeitungen gelesen, Knochenfraß und Dysenterie als den vorherrschenden Zustand der Dinge an. Derartiges ist nicht zu finden. Nur etwa 400 Mann sind in den verschiedenen Spitälern. Dr. Steiner von Wien, ein Zögling Billroths, ist der Oberarzt für die Verwundeten und hat geeignete Assistenten sehr nöthig. .... Die Mehrzahl der Wunden sind Flintenschüsse, besonders in die Beine. .... Niemand scheint eine Bandage gehörig anlegen zu können und der grenzenlose Gebrauch des Materials würde unsere Aerzte in den Londoner Hospitälern erschrecken. Dennoch thun Alle ihr Bestes und es herrscht eine große Ernsthaftigkeit in der Erfüllung ihrer Pflichten vor. Frau Rosen, eine preußische Dame von beträchtlicher Erfahrung in den Berliner Spitälern, wartet hier auf eine Anstellung; Miß Pearson und Miß Maellanghlin aus England werden täglich erwartet.

Lord Russell ist gestern in sein 85. Jahr getreten. Seit 1813 ist er im Parlamente, seit 1861 zum Peersrange erhoben.

Badische Chronik.

♎ Vom Bodensee, 20. Aug. In der verflossenen Woche haben die taktischen Uebungen des 6. badischen Infanterieregiments Nr. 114 im Amtsbezirk Stockach begonnen und fand das Scheibenschießen auf einem hiezu geeigneten Terrain zwischen Nenzingen und Orsingen statt. Wir hören, daß die eigentlichen Regimentsexercitien morgen auf der sog. Hardt — einem zwischen Rißtorf, Wahlwies und Espasingen befindlichen Dreieck — ihren Anfang nehmen und am 28. d. M. beendigt werden. Das Offiziercorps des 114. Infanterieregiments war am vorigen Donnerstag zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle im Saale des Gasthofs „zur Post“ in Stockach vereinigt. Die vollständige Capelle dieses Regiments, welche sich zur Zeit in Stockach befindet, bietet dem Publicum einen sehr schätzbaren Kunstgenuß, indem dieselbe schon wiederholt größere Concerte veranstaltet hat und in Folge der dankenswerthen Freundlichkeit des Regimentscommandeurs, Hrn. Oberst v. Melchior, regelmäßig des Abends von 6 7 Uhr musikalische Productionen gibt. Die Capelle — welche ganz kürzlich bei dem eidgen. Schützenfeste zu Lausanne die Palme davontrug — liefert täglich glänzende Proben hervorragender Virtuosität auf dem Gebiete der Instrumentalmusik.

Die 59. Jahresversammlung der schweizerischen Naturforscher wird Montag den 21. d. M. in der Markuskirche zu Basel eröffnet werden und am Mittwoch den 23. d. M. ihren Abschluß erhalten. Man sieht für dieselbe einem zahlreichen Besuch, namentlich auch aus dem Großherzogthum Baden, entgegen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Wien, 21. Aug. Der internationale Getreide- und Saatenmarkt wurde vom Sectionschef Devez im Namen des Handelsministeriums mit einer Ansprache eröffnet, worin die Theilnehmer der Unterstützung der Staatsverwaltung versichert werden. Zum Präsidenten wurde Naschauer (Wien), zu Vicepräsidenten v. d. Wyngaert (Berlin) und Stinq (Stuttgart) gewählt. Sodann wurde der vom Referenten Leinkauf verfaßte Bericht über den Ausfall der Ernte vorgetragen; derselbe schätzt den Minderertrag der Weizenernte in Ungarn im Vergleich zu dem Durchschnittsertrag auf 800,000 Hektoliter, dagegen den Ueberschuß der Weizenernte in Cisleithanien auf 500,000 Hekt.; bei der Roggenernte in Ungarn einen Ausfall von 1,600,000, in Cisleithanien einen Ausfall von 300,000 Hekt.; bei der Gerstenernte in Ungarn einen Ueberschuß von 1,300 000, in Cisleithanien einen solchen von 1,000,000 Hekt.; bei der Haferernte in Ungarn einen Ueberschuß von $2^3/_4$ Millionen, in Cisleithanien von $2^1/_4$ Millionen Hektoliter. Nach diesen Schätzungen wird die Exportfähigkeit der Monarchie für Weizen auf 4, für Gerste auf 5, für Hafer auf 7—8 Millionen Hektoliter geschätzt; für Roggen ist die Exportfähigkeit auf's Aeußerste beschränkt. Die Qualität ist bei Weizen, sowie bei Gerste differirend, bei Roggen gut, bei Hafer vorzüglich.

Hierauf trug v d. Wyngaert (Berlin) eine Uebersicht über die Ernten der anderen Staaten vor: beim Weizen erleiden folgende Staaten einen mäßigen Ausfall gegen eine Durchschnittsernte: England, Frankreich, Deutschland (mit Ausnahme von Bayern und Sachsen) Rumänien, die Schweiz, Schweden, Norwegen, Dänemark und Norditalien; eine volle Weizenernte bezhw. noch einen Ueberschuß haben Bayern, Sachsen, Oesterreich und Rußland. Beim Roggen haben nur Rußland und Frankreich volle Durchschnittsernten, alle anderen Länder einen Minderertrag. Bei der Gerste haben nur Preußen, Südbayern, England und Schweden schwächere Ernten, die anderen Länder theils mittlere, theils gute Ergebnisse. Beim Hafer endlich haben nur ein Theil Preußens, Englands, Schweden, Norwegen und Dänemark Ausfälle, alle anderen Länder theils gute, theils sehr gute Ergebnisse.

Berlin, 21. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Sept.-Oct. 187.50, per April-Mai 200.—. Roggen per Aug. 146.—, per Sept.-Oct. 147.50. Rüböl per Sept.-Oct. 67.—, per April-Mai 68.—. Spiritus loco 50.70 per Aug.-Sept. 50.30, per Sept.-Oct. 50.30. Hafer per Aug. 155.—, per Sept.-Oct. 148.50.

† **Köln**, 21. Aug. (Schlußbericht.) Weizen matter, loco hiesiger 21.—, loco fremder 20.50 per Novbr. 19.40, per März 20.25. Roggen loco hies. 15.50, per Nov. 14.45, per März 15.25. Hafer loco neuer 17.—, per Nov. 16.85, per März 15.90 Rüböl loco 35.70, per Okt. 35.20, per Mai 35.50. Gewitterregen.

Hamburg, 21. Aug. Schlußbericht. Weizen behauptet, per Sept.-Okt. 188 G., per Okt.-Nov. 191 G., per Nov.-Dez. 194 G. Roggen per Sept.-Okt. 143 G., per Okt.-Novbr. $146^1/_2$ G., per Nov.-Dez. 149 G.

Mainz, 21. Aug. Weizen per Nov. 19.90, Roggen per Nov. 15.—. Hafer per Nov. 15.90. Rüböl per Okt. 34.25.

† **Paris**, 21. Aug. Rüböl per August 80.70, per Septbr. 81.—, per Septbr.-Dezbr. 81.70, per Januar-April 83.70. Spiritus per August 45.—, per Septbr.-Dezbr. 47.—. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per August 63.50, per Oktbr.-Januar 63.50. Mehl, 8 Mrk., per August 58.20, per Septbr.-Oktbr. 59.20, per Septr.-Dezbr. 60.—, per Novbr.-Febr. 61.—. Weizen per August 26.—, per Septbr.-Oktbr. 26.70, per Septbr.-Dezbr. 27.70, per Novbr.-Febr. 28.—. Roggen per August 17.70, per Septbr.-Oktbr. 18.—, per Septbr.-Dezbr. 18.50, per Novbr.-Febr. 18.50.

Amsterdam, 21. Aug. Weizen loco geschäftslos, auf Termine unver., per November —.—, per März 287.—. Roggen loco still, auf Termine fester, per November 182.—, per März 191.—. Rüböl loco $38^1/_2$, per Herbst $38^1/_4$, per Mai $39^5/_8$. Raps loco —, per Herbst 400.—, per April 415.

Antwerpen, 19. August. Raffin. Petroleum still, blank disp. 40 bez. $40^1/_4$ Br., August 40 bez. u. Br., September 40 bez. u. Br., Oct.-Dez. $40^1/_4$ bez. u. Br., Sept.-Dez. $40^1/_4$ bez. u. Br. — Amerik. Schmalz matter, Marke Wilcox dispon. fl. $31^1/_4$. — Amerik. Speck still, long disp. frs. 120, short dispon. 125—126. — Wollen-Umsatz 330 B. — Kurz Köln 123,50.

Montag und Dienstag ist hier Feiertag.

London, 21. Aug. Schwimmende Weizenladungen: angekommen —, zum Verkauf angeboten 16 Cargos.

London, 21. Aug. Getreidemarkt. Schlußbericht. Englischer Weizen besser, fremder behauptet. Angekommene Ladungen behauptet. Hafer billiger. Zufuhren: Weizen 49,997, Gerste 5381, Hafer 74,196 Q. — Wetter: Veränderlich.

London, 21 Aug. (11 Uhr.) Consols $96^7/_{16}$, Lombarden $6^5/_{16}$, Italiener $71^1/_8$, Türken 12.

London, 21. Aug. (2 Uhr.) Consols $96^3/_8$, 1885er Amerik. $106^1/_8$.

New-York, 18. Aug. Goldagio $110^3/_4$. London $4,87^1/_2$. — Mehl extra State D. 4.85. Rother Frühjahrsweizen D. 1,19. Fracht für Getreide 6. — Petroleum Standard white $19^1/_4$ cs. — Schmalz, Marke Wilcox $11^1/_4$, Speck $9^1/_4$. — Kaffee, Rio $16^5/_8$. — Baumwolle, middl. Upland $12^3/_8$ cs. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 1000 B., Export nach England — B., nach dem Continent — B.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

August		Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
21.	Mittgs. 2 Uhr	750.0	+24.4	77	E.	bedeckt	Gewitter u. Regen.
„	Nachts 9 Uhr	750.6	+20.6	97	„	klar	—
22	Mrgs. 7 Uhr	750.7	+18.4	89	SW.	bedeckt	Regen.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

F.391. Nr. 10,018. **Villingen.**

J. S. Georg Fleig, lediger Uhrenmacher von St Georgen, gegen unbekannte Dritte, Eigenthum betr.

Uhrenmacher Johann Georg Fleig von St. Georgen besitzt auf Gemarkung St. Georgen, sog. Sauwasen, ein von seinem Vater Johann Michael Fleig ererbtes Grundstück, 15—16 Ruthen groß, das früher freier Platz war, jetzt Grasgarten ist, neben Fußweg, Ortsstraße und Josef Friedrich Hackenjos.

Da das Gewährgericht St. Georgen wegen mangelnden Eintrags im Grundbuch die Gewährung des Verkaufes des betr. Grundstücks verweigert, so werden auf Antrag des derzeitigen Besitzers alle Diejenigen, welche daran nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte, dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen 2 Monaten

anher geltend zu machen, widrigenfalls solche dem Aufforderungskläger gegenüber verloren gehen würden.

Villingen, den 16. August 1876.

Großh. bad Amtsgericht.

Krauß.

F.110. 3. Nr. 11,783. **Emmendingen.** Sebastian Hödle's Wittwe, Anna Maria, geborne Kaltenbach, von Endingen besitzt auf Ableben ihres Vaters Johann Baptist Kaltenbach von da in Endinger Gemarkung folgende Liegenschaften:

3 Ar 20 Meter Acker im Bühle, einers. Sebastian Fischer's Wittwe, anders. August Merkle;

1 Ar 47 Meter Acker im Salzgarten, einers. Baptist Fernbach, anders. Karl Lösch.

Ferner besitzt dieselbe auf Ableben ihres Ehemannes Sebastian Hödle in Endingen in ungetheilter Gemeinschaft mit ihren Töchtern Josefine, geb. Hödle, Ehefrau des Wirths Adolf Eisen in Pforzheim, und Anna Hödle, ledig, von Endingen, z. Zt. in Pforzheim, folgende weitere Liegenschaften in der Gemarkung Endingen:

7 Ar 16 Meter Acker und Grasrain, Gewann Usenhard, einers. Max Seeberger, anders. Theodor Jerg;

4 Ar 81 Meter Weinberg und Grasrain im obern Usenhard, einers. Friedrich Seilnacht, anders. Max Seeberger;

8 Ar 35 Meter Acker und Grasrain im Riest, einers. Andreas Hödle, anders. Sebastian Stocker.

Wegen mangelnden Eintrags im Grundbuch verweigert der Gemeinderath Endingen die Gewähr.

Auf Antrag der Sebastian Hödle's Wwe. für sich und als Bevollmächtigte ihrer beiden Töchter werden daher alle Diejenigen, welche an die bezeichneten Liegenschaften dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche geltend machen können oder wollen, aufgefordert, solche längstens

binnen 6 Wochen

anher anzumelden, widrigenfalls diese Ansprüche der neuen Erwerberin gegenüber für erloschen erklärt werden würden.

Emmendingen, den 25. Juli 1876.

Großh. bad Amtsgericht.

Buisson.

F.416. Nr. 6497. **Staufen.**

In Sachen der Erbmasse der ledigen Josepha Gutmann von Staufen

gegen

unbekannte Dritte,

Aufforderung zur Klage betr.

Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 7. Juni 1876, Nr. 4519, innerhalb der anberaumten Frist keine lehenrechtliche, oder fideikommissarische Ansprüche oder dingliche Rechte an die dort bezeichneten Liegenschaften geltend gemacht worden sind, so werden die Aufgeforderten einem neuen Erwerber gegenüber jener Ansprüche für verlustig erklärt.

Staufen, den 17. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

May.

F.356. Nr. 4747. **Waldkirch.** J. S. der Gemeinde Unterglotterthal gegen unbekannte Dritte, dingliche Rechte an Liegenschaften betreffend. Mit Bezug auf die Aufforderung vom 13. Mai d. J., Nr 2588, werden nunmehr die dort bezeichneten Rechte an den dort aufgeführten Liegenschaften der Gemeinde Unterglotterthal gegenüber für erloschen erklärt

Waldkirch, den 16. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Speri.

F.384. Nr. 10,057. **Lahr.** Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 10. Febr. l. J., Nr. 1875, Rechte und Ansprüche der dort genannten Art an die erwähnten Grundstücke innerhalb der bestimmten Frist nicht geltend gemacht worden sind, werden solche den Kindern des Jakob Wohlschlegel 5. von Schutterzell: Namens Georg, Karl, Nikolaus und Karolina Wohlschlegel, als den jetzigen Besitzern gegenüber für erloschen erklärt.

Lahr, den 12 August 1876.

Großh. bad Amtsgericht.

Eichrodt.

F.385. Nr. 9766. **Lahr.** Da auf die Bekanntmachung vom 1. März l. J., Nr. 3138, keine Einwendung erhoben wurde, so werden nunmehr die dort erwähnten Rechte und Ansprüche dem August Eberle von Friesenheim gegenüber unter dem Vorbehalt als erloschen erklärt, daß die „Zugehörde" zu Nr. 10 der Grundstücke, ein Hof, andurch nicht berührt ist

Lahr, den 9. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Eichrodt.

Ganten.

F.422. Nr. 8197. **Ettlingen.** Gegen die Verlassenschaft des Kellners Wilhelm Becker, ledig, von Bruchhausen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 5. September d. J., 5 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Masseopfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Masseopflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Ettlingen, den 17. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Lederle.

F.399. Nr. 10,073. **Breisach.**

Die Gant gegen Bäcker Anton Maier hier betr.

Beschluß.

Diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bis zur heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Breisach, den 12 August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Mößner.

F.393. Nr. 8213. **Ettenheim.**

I. Präklusiv-Bescheid.

Alle diejenigen Gläubiger, welche in der Gant gegen den flüchtigen Kaufmann Anton Saas von Kadberg ihre Ansprüche vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

II. Gemäß § 1060 P.O. wird

ausgesprochen:

Es sei die Ehefrau des Gantmanns, Philippine, geb. Vögele, für berechtigt zu erklären, ihre Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Ettenheim, den 19. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Birk.

Vermögensabsonderungen.

F.397. Nr. 12,823. **Ueberlingen.**

Die Gant gegen Ignaz Klesel von Ahausen betr.

Beschluß.

Gemäß § 1060 wird

erkannt:

Die Ehefrau des Gantmanns, Josepha, geb. Stötzle, von Ahausen sei berechtigt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Ueberlingen, den 16. August 1876.

Großh. bad Amtsgericht.

von Wolbeck.

Dietsche.

Verschollenheitsverfahren.

F.389. Nr. 33,586 **Mannheim.**

Die Verschollenheit des Philipp Heinrich Müller von Käferthal betr.

Beschluß.

Nachdem Philipp Heinrich Müller von Käferthal der diesseitigen Aufforderung vom 26. Mai v. J., Nr. 19 242, keine Folge geleistet hat, wird derselbe hiermit für verschollen erklärt und werden dessen muthmaßliche Erben, als:

Johann Müller II.,
Ludwig Müller und
Barbara Müller von Käferthal,

in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens eingewiesen.

Mannheim, den 29. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

v. Buol.

F.388. Nr. 33,590. **Mannheim.**

Den Antrag auf Verschollenheitserklärung der Theresia Forster, geb. Beith, betr.

Beschluß.

Therese Forster, geb. Beith, Ehefrau des Kaufmanns Gustav Forster von Mannheim, wird hiermit aufgefordert,

innerhalb Jahresfrist

Nachricht von ihrem Aufenthalte anher zu geben, widrigenfalls deren Verschollenheit ausgesprochen würde.

Mannheim, den 5. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

v. Buol.

Entmündigungen.

F.413. Nr. 6212. **St. Blasien.** Als Beistand des unterm 4. August d. J. verbeistandeten Joseph Kreutzer von Heppenschwand wurde Jakob Hummel, Straßenwart von Heppenschwand, aufgestellt.

St. Blasien, den 18. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Selb.

F.401. Nr. 29,522. **Heidelberg.**

Beschluß.

Durch diesseitiges Erkenntniß vom 8. Juni d. J., Nr. 20,696, wurde Susanna, geb. Scherer, Wittwe des Johannes Müller von Sandhausen, wegen bleibender Gemüthsschwäche entmündigt und Christian Gund von Sandhausen zu deren Vormund ernannt.

Heidelberg, den 12. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Christ.

F.395. Nr. 6008. **Wertheim.** Die ledige 26jährige Anastasia Berberich von Schweinberg wird wegen Gemüthsschwäche entmündigt und unter Vormundschaft des Eusebius Häfner von da gestellt.

Wertheim, den 19. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Kraft.

Erbeinweisungen.

F.415. 1. Nr. 6527. **Staufen.** Die Wittwe des im Jahr 1857 zu Basel gestorbenen Magazinverwalters Paul Leisinger von Gallenweiler, Karolina, geb. Schaub, von Gallenweiler, hat nachträglich um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Mannes gebeten.

Etwaige Einsprachen sind binnen

zwei Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Einweisung erfolgen würde.

Staufen, den 18. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

May.

F.375. Nr. 11 528. **Engen.** Gegen das Gesuch der Wittwe des Franz Zimmermann von Engen, Friederika, geb. Hertrich, um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres † Ehemannes wurde in der festgesetzten Frist keine Einsprache erhoben und wurde deßhalb dem Gesuche stattgegeben.

Engen, den 14. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

v. Stetten.

Oestering.

F.402. Nr. 30,387. **Heidelberg.**

Beschluß.

Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 29. April d. J., Nr. 16,252, keine Einsprache erfolgte, wird die Wittwe des Veit Marx von Sandhausen, Johanna, geb. Hockenheimer, von da, in die Gewähr des Nachlasses ihres † Ehemannes eingesetzt.

Heidelberg, den 14. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Christ.

F. 387. Nr. 10,263. **Sinsheim.** Unter Bezug auf unsere öffentliche Aufforderung vom 14. Juni d. J., Nr. 7453, wird nunmehr Philipp Rhein von Flinsbach in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft seiner Mutter Elisabetha Margaretha Rhein, ledig, von dort eingewiesen.

Sinsheim, den 16. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schmitt.

M. Fischer.

F.386. Nr. 10,264. **Sinsheim.** Da auf die diess. Aufforderung vom 14. Juni d. J., Nr. 7452, keine Einsprachen dahier vorgetragen wurden, wird nunmehr Adam Lenz von Eschelbronn in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft seiner Mutter Elisabetha Margaretha Lenz von Eschelbronn eingewiesen.

Sinsheim, den 16. August 1876.

Großh bad. Amtsgericht.

Schmitt.

M. Fischer.

Erbvorladungen.

F.392. **Durlach.** Am Nachlaß des am 23. November 1875 † Webers Jakob Rieß von Kleinsteinbach ist dessen Sohn Friedrich Rieß, geb. 1832, erbberechtigt, welcher im Jahr 1854 nach Amerika ausgewandert ist und daselbst in der Stadt Bangor, County Pen obs cot, State of Maine, gestorben und am 3. Dezember 1857 auf dem Friedhof „Mount Hope" beerdigt sein soll.

Derselbe, beziehungsweise seine Nachkommen, werden zu den Erbtheilungsverhandlungen des † Jakob Rieß, Webers zu Kleinsteinbach, hiermit vorgeladen, und aufgefordert,

binnen 3 Monaten

ihre Erbansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Durlach, den 15. August 1876.

Der Großh. Notar

Neuer.

F.358. **Stockach.** Hubert Manok, ledig, von Stockach, ausgewandert, ist zur Erbschaft seiner verstorbenen Mutter, Anna Maria, geborene Klesmer, gewesene Ehefrau des Fidel Manok, Landwirths in Stockach, berufen, dessen Aufenthaltsort unbekannt. Derselbe wird zur Vermögenstheilung mit Frist von

drei Monaten

und mit dem Bedeuten vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn er — der Vorgeladene — zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Stockach, den 16. August 1876.

Der Großh. Notar.

Hatz

Handelsregister-Einträge.

F.365 Nr. 10,523. **Konstanz.** Auf Beschluß vom Heutigen, Nr. 10,523, wurde zu O.Z. 47 des Gesellschaftsregisters „Filiale der Rhein. Creditbank in Konstanz" eingetragen: Wilhelm Brandes von Kopenhagen, Direktor der Rhein. Creditbank in Mannheim, ist zur Vertretung der Filiale Konstanz befugt.

Konstanz, den 11. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schönle.

F.367. Nr. 14,519. **Rastatt.** Zum Gesellschaftsregister O.Z 31 wurde unterm Heutigen eingetragen:

An Stelle des Ludwig Reiß in Karlsruhe ist die Vorstandsstelle an Karl Friedrich Vogel in Kuppenheim mit dem Rechte, die Unterschrift für die Firma Kuppenheimer Cementfabrik zu zeichnen, übergegangen.

Rastatt, den 16. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Hildebrandt.

F.366. Nr. 15,315. **Rastatt.** Zu O.Z. 2 des diesseitigen Genossenschaftsregisters wurde unterm Heutigen eingetragen:

Vorschußverein Gernsbach § 25 Lit. d der Statuten soll statt „die Staatspapiere nach dem Kurse des ersten Börsentages im neuen Jahre" künftig lauten: „die Werthpapiere u. s. w."

Rastatt, den 16. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Hildebrandt.

Strafrechtspflege.

Urtheilsverkündungen.

F.414. Nr. 6224. **St. Blasien.**

J. U. S.

gegen

Peter Cavadini von Loratiabati, früher in Blasiwald-Eisenbreche,

wegen Gewerbsteuerdefraudation,

wird auf die gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Peter Cavadini von Lorati-abati sei der Unterschlagung der Gewerbesteuer pro 1. September 1874 bis 1. September 1875 für schuldig zu erklären und deßhalb unter Nachzahlung des defraudirten Betrags in eine Geldstrafe von 160 M. 45 Pf. zu verurtheilen. —

B. R. W.

Dies wird dem flüchtigen Peter Cavadini auf diesem Wege eröffnet.

St. Blasien, den 12. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Selb.

Verm. Bekanntmachungen.

G.80. **Graben.**

Grasversteigerung.

Donnerstag den 31. August 1876, des Vormittags 9 Uhr, wird zu Graben im Erbprinzen Oehmdgras versteigert,

Gemarkung Graben: Obere und untere Reutwiese, Weiherwiese, 6 Hektar, 17 Loose;

Gemarkung Rußheim: Kälberwaidwiese, $19^1/_2$ Hektar, 38 Loose.

Graben, den 20. August 1876.

Großh. Bezirksforstei.

G.81. 1. **Triberg.**

Holzversteigerung.

Freitag den 1. Septbr. l. J. aus Domänenwald Riedis im sog. Wälderwirthshaus hinter Prechthal, 9 Uhr Vormittags:

168 Buchenstämme und Klötze, 1 Ahorn, 1 Ulme, 149 Ster Buchenscheiter, 55 Ster Buchenklotzholz, 40 Ster Buchenprügel, 222 Ster tannene Scheiter, 72 Ster tannene und Lärchenprügel, und das Abfallreiß.

2 Uhr Nachmittags: 224 Weißtannensägstämme mit 448 Cbmtr., 60 Fichtensägstämme mit 111 Cbmtr., 144 Weißtannensägklötze mit 108 Cbmtr., 146 Weißtannen- und Fichtenbaustämme mit 76 Cbmtr.

Das Holz wolle vor der Versteigerung besichtigt werden.

Borgfrist bis 1. Mai 1877.

Triberg, den 19. August 1876.

Großh. Bezirksforstei.

Wetzel.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.